



TV-Sendung vom 21.04.2024 (Nr. 1486)

Sexualität, Okkultismus und Fremdenfeindlichkeit – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Wenn ein Mann eine Jungfrau verführt, die noch nicht verlobt ist, und er liegt bei ihr, so muss er sie sich durch Bezahlung des Brautpreises zur Ehefrau nehmen. ¹⁶ Will aber ihr Vater sie ihm überhaupt nicht geben, so soll er ihm so viel bezahlen, wie der Brautpreis für eine Jungfrau beträgt. ¹⁷ Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen! ¹⁸ Jeder, der bei einem Vieh liegt, soll unbedingt sterben. ¹⁹ Jeder, der den Göttern opfert und nicht dem HERRN allein, der soll dem Bann verfallen. ²⁰ Den Fremdling sollst du nicht bedrängen noch bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen im Land Ägypten. ²¹ Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrücken. ²² Wenn du sie dennoch in irgendeiner Weise bedrückst und sie schreien zu mir, so werde ich ihr Schreien gewiss erhören, ²³ und dann wird mein Zorn entbrennen, sodass ich euch mit dem Schwert umbringe, damit eure Frauen zu Witwen werden und eure Kinder zu Waisen! ²⁴ Wenn du meinem Volk Geld leihst, einem Armen, der bei dir wohnt, so sollst du an ihm nicht handeln wie ein Wucherer; du sollst ihm keinen Zins auferlegen. ²⁵ Wenn du je das Obergewand deines Nächsten als Pfand nimmst, so sollst du es ihm wiedergeben bis zum Sonnenuntergang; ²⁶ denn es ist seine einzige Decke, das Gewand, das er auf der Haut trägt! Worin soll er sonst schlafen? Wenn er aber zu mir schreit, so erhöere ich ihn; denn ich bin gnädig.“
(2. Mose 22,15-26)

Wir haben gelesen: „Wenn ein Mann eine Jungfrau verführt, die noch nicht verlobt ist, und er liegt bei ihr, so muss er sie sich durch Bezahlung des Brautpreises zur Ehefrau nehmen. ¹⁶ Will aber ihr Vater sie ihm überhaupt nicht geben, so soll er ihm so viel bezahlen, wie der Brautpreis für eine Jungfrau beträgt“ (2. Mose 22,15–16).

■ 2. Mose 22,15-16

Was lernen wir daraus über Gottes Herz? Wie denkt Er über Sexualität? Und vor allem – wie denkt Er über den Wert einer Frau? Ist es in Ordnung, mit ihr einfach mal so eben ins Bett zu steigen, ohne eheliche Verantwortung für sie zu übernehmen – ihr ihre Unberührtheit zu rauben, sich sogleich wieder davonzustehlen und nach der nächsten Ausschau zu halten? Sind Frauen einfach nur Gebrauchsgegenstände?

In unserer sogenannten modernen Gesellschaft sind sie es, doch im alten Israel waren sie es nicht. Zu biblischen Zeiten waren die Frauen, anders als heute, geschützt. Da sehen wir Gottes Charakter: Er erhebt die Frau, wertschätzt, würdigt und schützt sie.

Daraus ergibt sich: Sexualität gehört nirgendwo anders hin als in die Ehe. Darum ruft Gott auch unverheiratete Männer zu sexueller Reinheit auf.

Gott helfe uns allen, in Reinheit und Heiligkeit vor Ihm zu leben und die Ehe heilig zu halten!

Was denkt Gott über Okkultismus?

Der nächste Vers in unserem Abschnitt lautet: „Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen!“ (V. 17). Hier wendet sich Gott in dem für Israel geltenden Zivilgesetz gegen den Okkultismus, insbesondere gegen den Versuch, die Zukunft durch dunkle Praktiken zu ermitteln und zu beeinflussen. Das taten gemäß 5. Mose 18, 9–11 die Heidenvölker um Israel herum durch Wahrsagerei, Totenbefragung, Hellsehen, Zeichendeuterei oder Zauberei.

■ 2. Mose 22,17

Was Gott davon hält, sagt Er in Vers 12: „Wer so etwas tut, ist dem HERRN ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir aus ihrem Besitz.“ Und dann heißt es weiter: „Du aber sollst dich ganz an den HERRN, deinen Gott, halten“ (V. 13).

■ 5. Mose 18,12

■ 5. Mose 18,13

Darum schreibt uns Jakobus, dass wir bei allen unseren Vorhaben sagen sollen: „Wenn der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun“ (Jakobus 4,15). Warum soll das unsere Prämisse sein? Weil, wie Jakobus sagt, „ihr nicht wisst, was morgen sein wird!“ (V. 14).

■ Jakobus 4,15

■ Jakobus 4,14

Wir wissen nicht, was morgen sein wird. Gott hat das so beschlossen. Wir sollen *Ihm* unser Morgen anbefehlen – und nicht den Wahrsagern, Kartenlegern und Horoskopstellern. Unser Leben liegt nicht in Händen von Hellsehern und Sterndeutern, sondern allein in Gottes Hand. Es ist Ihm ein Gräuel, wenn Menschen sich dem Okkulten anvertrauen, ihrem Sternzeichen etc. und sich nicht an den Herrn, ihren Gott, halten.

Leider gibt es auch Christen, die so sehr darauf erpicht sind, Zukünftiges über ihr Leben zu erfahren, dass sie über den Weg persönlicher „prophetischer Worte“ Voraussagen für ihre Zukunft wünschen. Solche lieben Menschen kennen nicht das Wesen neutestamentlicher Prophetie: „Wer aber weissagt, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost“ (1. Korinther 14,3).

■ 1. Korinther 14,3

Paulus sagt nicht: „Wer aber weissagt, der redet für Menschen von ihrer Zukunft“, nein „der redet für Menschen zu ihrer Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost“. Die neutestamentliche Weissagung, die prophetische Rede in der Gemeinde ist also eher ein seelsorgerliches Wort als die Voraussage der persönlichen Zukunft. Wir sollen uns um morgen und übermorgen keine Sorgen machen. Es ist, wie der Herr Jesus sagt, genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat (Matthäus 6,34).

Darum jage hinsichtlich deiner Zukunft keinen „Propheten“ nach, quäle dich überhaupt nicht um deine Zukunft, sondern lege sie in Gottes Hände! Und befrage schon gar keine Zauberer! Denn das sind Menschen, die unter Gottes tödlichem Strafgericht stehen: „Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner – ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“ (Offenbarung 21,8). Sprich stattdessen mit König David: „In deiner Hand steht meine Zeit“ (Psalm 31,16).

■ Offenbarung 21,8

■ Psalm 31,16

Was denkt Gott über Sodomie?

Als Nächstes sagt das Zivilgesetz: „Jeder, der bei einem Vieh liegt, soll unbedingt sterben“ (2. Mose 22,18). Wir denken vielleicht, dass es sexuellen Umgang mit Tieren wohl kaum noch gibt. Aber er ist so weit verbreitet, dass im Jahr 2012 das Tierschutzgesetz dahingehend geändert worden ist, dass sexuelle Handlungen mit Tieren in dem Land, in dem wir leben, (erneut) verboten worden sind – eine moderne Gesetzgebung, die es jedoch schon vor über drei Jahrtausenden im Zivilrecht Israels gab.

■ 2. Mose 22,18

Was denkt Gott über den Umgang mit Fremdlingen?

In 2. Mose 22, 20–26 geht es um die Behandlung von Fremdlingen sowie von Witwen und Waisen. Es heißt dort: „Den Fremdling sollst du nicht bedrängen noch bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen im Land Ägypten“ (V. 20).

■ 2. Mose 22,20

Unter den Heiden und auch im Ägypten der damaligen Zeit galten Fremdlinge nichts. Sie konnten die Sprache nicht, verstanden die Kultur nicht – sie waren eben Fremde und deshalb unterprivilegiert und benachteiligt. Doch der Gott Israels war anders: Jahwe erinnerte Sein Volk daran, dass es selbst einmal Fremdling war und schwer darunter zu leiden hatte.

Uns stellt sich in der heutigen Zeit die gleiche Frage: Wie gehen wir mit Fremdlingen um? Es geht uns als Gemeinde Jesu naturgemäß bei dieser Frage zunächst nicht um die Migrationspolitik irgendeiner Regierung. Sollte die Einwanderung begrenzt oder doch eher noch erweitert werden? Sollte Europa seine Grenzen schützen oder noch weiter öffnen? Diese Fragen hat die Obrigkeit zu beantworten, für die wir dringend beten sollen (1. Timotheus 2,1–2).

Wir haben aber als Christen über die Fremdlinge zu sprechen, die schon in unserem Land sind, die wir in unserem Alltag treffen, die vor unserer Gemeindetür stehen. Sollen wir zu ihnen sagen: „Ihr seid fremd, ihr gehört hier nicht her. Darum lassen wir euch nicht rein?“ Finden wir einen solchen Satz in der Bibel? Nirgendwo! Im Gegenteil heißt es: „Ihr sollt den Fremdling lieben“ (5. Mose 10,19).

■ 5. Mose 10,19

Das gilt im Besonderen für unsere ausländischen Glaubensgeschwister, denn in der Gemeinde Jesu gibt es keine Fremdlinge. Hier zählt keine Hautfarbe und keine Nationalität. Wir sind ohne Ansehen der Person eine Familie, wir sind alle Brüder und Schwestern – Jesus Christus ist unser gemeinsamer erstgeborener Bruder (Römer 8,29; Hebräer 2,11), und Gott ist unser gemeinsamer Vater (Galater 4,6–7; 1. Petrus 1,17). Wir wissen ja, dass der Apostel Paulus schreibt: „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle e i n e r in Christus Jesus“ (Galater 3,28).

■ Galater 3,28

Christen sind nicht in erster Linie Staatsangehörige der Länder, in deren Grenzen sie leben, nein, in erster Linie sind sie Bürger des Himmels (Philipper 3,20). Unser Pass ist der Heilige Geist, mit dem wir versiegelt worden sind (Epheser 4,30).

Diese Welt mit ihren von Menschen gemachten Grenzen ist nicht unsere Heimat. Hier sind wir, von Gottes Standpunkt aus betrachtet, alle Fremdlinge und Pilger – wie all die Menschen, die vor uns *„im Glauben gestorben sind, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern ... die es nur von ferne gesehen haben und ... davon überzeugt waren, und sie haben es willkommen geheißen und bekannt, dass sie Gäste ohne Bürgerrecht und Fremdlinge ... auf Erden“* gewesen sind (Hebräer 11,13).

■ Hebräer 11,13

Darum ist meine Heimat nicht Deutschland, und deine Heimat ist es auch nicht – ebenso wenig wie ein anderes Land. Wir haben hier nicht unsere eigentliche Heimat. Nicht diese Welt ist unser Zuhause, sondern es ist Zion, das neue Jerusalem. Dort, bei dem großen Hochzeitfest, werden wir sie alle treffen, die Glieder der *„großen Schar, die niemand zählen kann, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die stehen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige sind in ihren Händen“* (Offenbarung 7,9).

■ Offenbarung 7,9

Christen sind, ungeachtet ihrer jeweiligen irdischen Nationalität, in Wahrheit eine einzige Nation, eins in Christus Jesus. Willst auch du zu dieser großen Familie gehören? Dann komm zu deinem Retter und werde durch den Glauben an Ihn einer von uns!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**